

NDB-Artikel

Muralt, *Leonhard* Historiker, * 17.5.1900 Zürich, † 2.10.1970 Saint Tropez.

Genealogie

V →Leonhard (1867–1924), Maschinen-Ing., S d. →Leonhard (1834–89), Kaufm., Inh. d. Seidenfirma Muralt u. Ernst, u. d. Julie Friederike Gysi;

M Anna Thekla (1876–1917), T d. Stadtrats Conrad Caspar Ulrich u. d. Luise Dorothea Junghans;

• 1925 Margareta (* 1900), T d. Dr. med. Traugott Albert Baumgartner u. d. Maria Röthlisberger;

3 K.

Leben

M. besuchte das Gymnasium seiner Vaterstadt und wurde wegen seiner mathematischtechnischen Begabung zum Ingenieurberuf bestimmt. Seine Neigung galt jedoch der Geschichte. An der heimischen Universität studierte er bei →Ernst Gagliardi und →Karl Meyer, wurde aber besonders von dem Kirchenhistoriker →Walther Köhler beeindruckt, der ihm den Weg zu einem christlichen Geschichtsbild wies. Bei →Köhler promovierte M. 1925, habilitierte sich 1930 und übernahm die Redaktion der Zeitschrift „Zwingliana“. Bevor er 1940 zum Ordinarius für Schweizergeschichte und Neuere Allgemeine Geschichte ernannt wurde, unterrichtete M. am Gymnasium der Töchterschule.

M. ging in seinen Forschungen von Zwinglis Wirken aus und beschäftigte sich immer wieder mit Problemen der Zürcher Reformationsgeschichte. Er untersuchte die Badener Disputation, sammelte Urkunden zur Geschichte der Täufer, arbeitete an der neuen, vollständigen Ausgabe der Werke Zwinglis mit und gelangte so zur – freilich parteiischen – Darstellung der Reformation und der Gegenreformation in der Schweiz. Neben dem 16. fesselte ihn hauptsächlich das 19. Jh.; er stellte es in Aufsätzen über fest umrissene Themen dar und stieß vereinzelt bis ins 20. Jh. vor. Dabei reizte ihn weniger die Wirtschafts- und Sozialgeschichte als vielmehr die Staatengeschichte im Sinne Rankes, dem er sich auch in seiner christlichen Grundhaltung verbunden fühlte. Besonderes Interesse widmete er auch erkenntnistheoretischen Fragen nach den Grundlagen seiner Wissenschaft und Problemen des Historismus. Mit stets sich erneuernder Spannung versuchte er, geschichtliche Persönlichkeiten zu ergründen: Zwingli und Luther, →Bismarck und Machiavelli. Der Analyse des letzteren (Machiavellis Staatsgedanke, 1945) hatte M. eine große Darstellung der Renaissance vorausgeschickt (in: Propyläen Weltgesch. III, 1941). Gegen Ende seines Lebens kehrte er zu Themen der Reformation

und Gegenreformation zurück. M. war in politischen Fragen konzilient, in konfessionellen unduldsam; sein evangelischer Standpunkt ließ unverblümt die Subjektivität seiner Geschichtsschreibung, die er in schlichter Sprache vortrug, erkennen.]

Auszeichnungen

D. theol. (Bern 1960).

Werke

Weitere W Die Badener Disputation 1526, 1926;

Ref. u. Gegenref., in: *Gesch. d. Schweiz*, hrsg. v. H. Nabholz, R. Feller, L. v. M. u. E. Bonjour, 1932;

Ueber d. Sinn d. Schweizergesch., 1936;

Zürich im Schweizerbund, 1951;

Bismarcks Verantwortlichkeit, 1955;

Zum Problem d. Theokratie b. Zwingli, in: *FS f. E. Bonjour*, 1968, S. 367 ff.;

Renaissance u. Ref., in: *Hdb. d. Schweizergesch. I*, 1972, S. 389 ff. – *Hrsg.:* Huldreich Zwinglis sämtl. Werke (Mitarb.), 1956 ff.;

Qu. z. *Gesch. d. Täufer in d. Schweiz* (mit Walter Schmid), 1952. – *W-Verz.:* *FS z. 60. Geb.tag*, 1960, S. 339 ff., u. *z. 70. Geb.tag*, 1970, S. 321.

Literatur

K. Zimmermann, in: *Ref. Volksbl. Basel* 17, 1970, S. 296 ff.;

R. Hauswirth, in: *Schweizer Zs. f. Gesch.*, 1970, S. 637 ff.;

H. Halbling, in: *NZZ* 1970, Nr. 461;

|E. Bonjour, in: *Die Schweiz u. Europa III*, 1973, S. 239 ff.;

R. Feller u. E. Bonjour, *Gesch.schreibung d. Schweiz II*, 1979, S. 769-71.

Autor

Edgar Bonjour

Empfohlene Zitierweise

, „Muralt, Leonhard von“, in: *Neue Deutsche Biographie* 18 (1997), S. 605-606 [Onlinefassung]; URL: <http://www.deutsche-biographie.de/>

02. Februar 2024

© Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften
